

Die Geschwister des Hafenkran

Die Halbkugel, in der sich neben der Sihlbrücke meditieren lässt und die kleinen «Schandflecken». Sie gehören zu den «Gasträumen 14» von Zürich.

«Ich bin nicht gegen moderne Kunst, aber der Hafenkran ist keine Kunst, sondern Schrott.» Wer so spricht, hat jetzt Gelegenheit, sich ungestört von Kränen und Häfen auf Gegenwartskunst einzulassen. Auf neun Plätzen in der Innenstadt und in Zürich-West/Altstetten sind temporäre Kunstinterventionen anzutreffen; als zehnter kommt der Altstetterplatz hinzu, auf dem Bernhard Luginbühls «IBM-Stengel» schon lange steht, aber für Ortsfremde im Rahmen von «Gasträume 14» neu empfohlen wird.

«Gasträume: Kunst auf öffentlichen Plätzen Zürichs» ist ein Projekt der Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum, die zum Tiefbauamt gehört. Die Stadt stellt den öffentlichen Raum kostenlos zur Verfügung, übernimmt die Organisation und die Vermittlung. Die Realisation der Projekte erfolgt auf Kosten der Antragsteller wie Galerien, Kunstinstitute oder alternative Veranstalter.

Meditation in der Holzkugel

So fand «5 Worlds 12 Benches» von Matt Mullican, zwei parallele Sitzbankreihen, auf den Paradeplatz. Die Jury, welche die Werke ausgesucht hat, schätzt die «gelungene Mischung von künstlerischer Intention und alltäglicher Brauchbarkeit, die an einem so stark frequentierten Standort wie dem Paradeplatz auch eine durchaus populäre Seite zeigen darf». Auf der Sigi-Feigel-Terrasse neben der Sihlbrücke steht «Stage of Meditation» von Qiu Anxiong aus Shanghai, der gegenwärtig als Artist-in-Residence in Winterthur wohnt. Er kreierte für diesen Ort einen Meditationsraum: eine 2,5 Meter hohe, gegen oben offene Halbkugel aus Holz. Wer drin sitzt, hört und sieht die Stadt nur noch beschränkt. Mit einfachen Mitteln thematisiere der Künstler den Aspekt der Interaktivität und der Reizüberflutung im Stadtraum, weiss die Jury zu würdigen.